

## WOHNEN IN DÜDELINGEN ZU BEGINN DES 20. JAHRHUNDERTS<sup>1</sup>

In der Literatur zur Industrialisierung Luxemburgs findet man des öfteren den Begriff der *ausgebliebenen Verproletarisierung* der Luxemburger Industriearbeiterschaft.<sup>2</sup> Dabei wird das Wohnen fast nur im Rahmen der "traditionellen Vorliebe für das eigene Haus" angesprochen,<sup>3</sup> während die verschiedenen Aspekte der Wohnbedingungen der Arbeiterschaft als wichtiges Indiz für das Vorhandensein oder Fehlen eines Industrieproletariats weitgehend unbeachtet bleiben. Vor allem zeitgenössische Untersuchungen im Bereich des Wohnungswesens sind bisher in dieser Perspektive von der Forschung kaum ausgewertet worden, obwohl sie weitere Hinweise über einen zentralen Lebensbereich der Industriearbeiterschaft enthalten. Eine auf empirischen Daten beruhende Analyse der Wohnbedingungen jedoch kann für die Debatte um die *ausgebliebene Proletarisierung* in Luxemburg eine zusätzliche Dimension eröffnen und eine sozialhistorische Kategorienbildung dadurch absichern, daß neben der sonst dominierenden Positionsbestimmung im Produktionsprozeß nun auch der Bereich der Reproduktion erfaßt wird.

Detaillierte Angaben über die Wohnverhältnisse in einer rasch wachsenden Industriedorfung enthält eine Häuser- und Wohnungsuntersuchung, die 1905/6 für einige Gemeinden im Montanrevier im Süden Luxemburgs erstellt wurde. Schon die Autoren dieser Wohnungsenquête waren sich darüber im klaren, daß die Lösung des

---

<sup>1</sup> Dieser Artikel, eine erweiterte Fassung des Vortrags in Orschol, entstand im Rahmen meines vom Luxemburger Staat geförderten Forschungsprojekts "Structures familiales et vie ouvrière au Luxembourg (1800-1920)" (MEN/CUL 87/001) am Centre Universitaire in Luxemburg. Zum Konzept dieses Forschungsprojekts s. Jean-Paul Lehnert, Demographische und soziale Aspekte der Industrialisierung im Luxemburger Eisenerzbecken (1850-1920). Ein Werkstattbericht, in: Historische Forschung mit kleio, hrsg. v. Thomas Engelke, Jürgen Nemitz, Carolin Trenker, St. Katharinen 1990 (Halbgraue Reihe zur Historischen Fachinformatik. Serie A, Band 8), S. 57-67. Ich danke den Teilnehmern des Orscholzer Kolloquiums für wertvolle Hinweise, besonders Rolf Wittenbrock. Ich danke ebenfalls Stefan Leiner und Rolf Wittenbrock aus Saarbrücken sowie Mars Lorenzini aus Düdelingen für die Durchsicht des Artikels, letzterem zusätzlich für eine Reihe wichtiger lokalhistorischer Kenntnisse. Dank gebührt schließlich Peter Feldbauer aus Wien, den Mitarbeitern des Nationalarchivs in Luxemburg sowie der Gemeindeverwaltung in Düdelingen für bereitwilligste Auskunft.

<sup>2</sup> So etwa bei Heinz Quasten, Die Wirtschaftsformation der Schwerindustrie im Luxemburger Minett, Saarbrücken 1970, S. 164ff. Quasten beruft sich auf die Arbeiten von André Heiderscheid, Aspects de sociologie religieuse du diocèse de Luxembourg, Luxembourg 1961-1962 (2 Bände); Paul Weber, Histoire de l'économie luxembourgeoise, Luxembourg 1950 sowie J. G. Leibbrandt, Zware industrie in een agrarische omgeving. Rapport over de door Utrechtse studenten in de Sociologie gemaakte excursie naar het Groothertogdom Luxemburg in Juni/Juli 1957, Utrecht 1957.

<sup>3</sup> Quasten (Anm. 2), S. 167.